

## III.

## Die Alterthümer der Stadt Görlitz.

(Fortsetzung.)

Wir verlassen die Kirche, um durch das Frauenthor in die Stadt zu gehen. Dieses Thor selbst müssen wir genauer betrachten, da es sehr zierlich gefertigt ist und in seiner Arbeit an das ehemalige Nikolaithor zu Breslau \*) bedeutend erinnert. Unter einem flachen, runden Bogen stehen Steinbilder: in der Mitte ein großes Wappen, ein doppelköpfiger Adler und ein doppelgeschwänzter Löwe, das Wappen des Reiches Böhmen, welcher lezte auch auf dem Helme als Schmuck steht. Es ist das Wappen, so Kaiser Sigismund, der Stadt zur Erinnerung der treu bewiesenen Anhänglichkeit von Görlitz zur Zeit der Hussiten im Jahre 1433 durch eine goldene Bulle verehrt hat. Links vom Beschauer ist Maria mit dem Christkinde, rechts die heilige Barbara mit ihrem Thurm. Das Ganze steht unter Spitzbogen und hübschen Pfeilern, auf sehr zierlich gearbeiteten Kragsteinen. Die Gestalten sind weich und gut gehalten, besonders in den Gesichtern, und zierlich gearbeitet, leiden aber auch an zu großer Kürze, wie bereits bei den Bildern an der Frauenkirche derselbe Tadel hat ausgesprochen werden müssen.

Die Unterschrift lautet so: *In via virtuti nulla est via.* M<sup>CC</sup>LXXVII (1477).

Tritt man in die Stadt hinein, auf die Steingasse, so steht gleich zur Rechten ein uraltes Haus, welches

---

\*) Dies ist zwar jetzt eingerissen, aber durch die Vorsorge des Magistrats der Stadt Breslau ist das Bildwerk an der neuen Friedenskirche auf eine entsprechende Art wieder aufgestellt worden.